

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Widenbach in Dillenburg.
Schulstrasse 2. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Restamenzelle 40 A. Bei unbenutzter Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeiten-Abschlüsse. Offertengelder 20 A. bei Einzahlung bis 25 A.

Nr. 167

Donnerstag, den 19 Juli 1917.

77. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Zur gründlichen Instandsetzung der Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen wird der Chef der Feldtelegraphie in den nächsten Tagen einen Militärbaupost hierher abweisen, dessen Mannschaften auf die im Oberpostdirektionsbezirk tätigen Bautrupps verteilt werden. Die Leute bleiben während dieser Tätigkeit Soldaten. Sie gelten hinsichtlich der Verpflegung als Schwerarbeiter, hinsichtlich der Fleischverteilung als Küstungsarbeiter (Vorzugsrechtskategorie). Die Herren Bürgermeister haben sich, das Erforderliche zu veranlassen und ferner die Einquartierung zu sorgen. Die Dauer der Einquartierung und die Anzahl der Leute ist mir mitzuteilen.
Dillenburg, den 16. Juli 1917.
Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Nicht die Nerven verlieren.

Aus den englischen Pressestimmen, aus den Reden der englischen Minister und aus der Bülherheit der englischen Agenten wissen wir, daß England für die heranreifende Entscheidung des Krieges nicht mehr auf seine und seiner Verbündeten militärische und wirtschaftliche Kraft baut, sondern auf das Nachlassen unserer Nerven. Wer die Artikel der englischen und der von England besetzten neutralen Zeitungen regelmäßig verfolgt, ist erstaunt über die zunehmende Hinweis auf die inneren Verhältnisse Deutschlands. Dem Krieg wird darin nur noch im Zusammenhang mit der Behauptung gesprochen, daß das deutsche Volk den Schluß des Kampfes nicht mehr bis zum Siege aushalte.

Es ist klar und verständlich, daß nach drei Jahren Krieg ein stolzes Volk, wie das unsrige, die Lasten und die Leiden des Krieges nicht mehr aushalten kann. Wir sind in Bezug auf Menschen, Lebensmittel und Rohstoffe allein auf uns selbst angewiesen, erhalten uns „Kulturvölker“ aus den Urwäldern aller Erdteile zu kaufen. Nicht bloß England, sondern die ganze, nach dieser Weise handelnde Entente wäre bereits zusammengebrochen, wenn sie in derselben auf die eigene Kraft gestellten Lage gewesen wäre, wie wir. Wir sind nicht zusammengebrochen, sondern stehen auf allen Kriegsschauplätzen sicherer und günstiger als je da und haben damit bewiesen, daß unsere Kraft unverwundlich ist und unsere Nerven unzerbrechlich sind, wenn wir nur wollen. Hindenburgs Wort am Anfang des Krieges, daß das Volk den Krieg gewinnen wird, das die stärkeren Kräfte hat, hat sich für uns bewährt, denn wir stehen bis jetzt als Sieger da. Ein Blick auf die Landkarte, die uns die gewaltigen Erfolge unserer Heere und die schweren Niederlagen unserer Feinde unabweisbar enthüllt, beweist unsere Ueberlegenheit treffender als wortreiche Darlegungen.

Wie in den beiden letzten Kriegsjahren, so sind auch in diesem Kriegsjahre gerade die Wochen, in denen wir jetzt leben, die schwierigsten. Die Uebergangszeit zur neuen Lage legt uns Entbehrungen auf, die sicherlich nicht leicht zu ertragen sind. Aber wir dürfen deshalb nicht die Hände zu sinken lassen. Unsere Brüder an der Front rechnen auf uns und tun im Vertrauen auf unsere Festigkeit ihre Schuttschuld. Es steht die Zukunft jedes Einzelnen von uns auf dem Spiele, wenn wir sie verlassen. Verschulden wir einen unglücklichen Ausgang des Krieges, so gebietet England als Sieger über uns und wird dann kurzen Prozeß mit uns machen. Wir sehen an dem Schwach und schwankend gewordenen Rußland, wie England, Frankreich, Spanien und Amerika gleich Ausgeiern darüber herfallen. Die russische Ostsee-Küste ist von England blockiert, Frankreich treibt seine Gelder mit wirtschaftlichen Erpressungen und mit rachslos zu verbrauchtem russischen Blute ein, Japan schneidet Sibirien vom Körper Rußlands ab, und das menschheitsverderbende Amerika schneidet mit der „Bachtung“ Eisenbahnen dem vergeblichsten Opfer die Kehle ab. Und das dem befreundeten und verbündeten Rußland. Wie es uns, dem glänzend behafteten Deutschland, erlauben würde, bekäme die feindliche Raublust Gewalt über uns, so wissen wir aus den Aeußerungen, die nicht etwa nur gegen die Presse, sondern die feindlichen Regierungen gegen uns wuschäumend erhoben haben. Wir läßt sich nicht umhin, die Feinde der deutschen Arbeiter und Gebieter der deutschen Arbeiter zu Generationen den feindlichen Ausbeutern ausgeliefert.

Wir dürfen daher nicht locker lassen und müssen unsere Kräfte erhalten. Das alte deutsche Leibel der Gleichgültigen und der Schwärzerei darf bei uns nicht einziehen. Wir müssen uns nichts anmerken lassen, was das Blut unserer Feinde nicht aufgefressen hat. Augenblickliche Stimmungen können nicht die Tatsache unseres Sieges verderben. Die Millionen Tönnen, die unsere U-Boote im Juni wiederum versenkt haben, sprechen eine Sprache, die alle Unbequemlichkeiten unserer derzeitigen Ernährung überwinden läßt. Die Erfolge, die England in absehbarer Zeit auf die Welt zu Lande, sind Hindenburg und Ludendorff die Führer, die klaren Augen unsere unüberwindliche Stärke überblicken und uns nichts vormachen. Sie unsere militärische Lage als vollkommen zweifellos darstellen. Unsere Ernährung aber wird sich mit dem Beginn der Frühkartoffeln wesentlich bessern. Unsere Ernte ist ausreichend. Die Dürre, die unser

Frühgemüse stark beeinträchtigt hat, wird durch den inzwischen eingeetretenen Regen unser Spätgemüse und unsere Herbstkartoffeln nicht befallen. Wir werden in diesen Erzeugnissen eine ausgezeichnete Ernte haben. An unserer Ernährung wird es nicht liegen, sondern an unserer eigenen unfähbaren Schult, wenn unsere Nerven bis zur nahenden Entscheidung versagen. Wir wissen, was mit dem Ende dieses Krieges auf dem Spiele steht: Frohdienst unter englischen und französischen Ausbeutern oder Volkswohlfahrt für uns und unsere Kinder in einem freien, seine Rechte und Pflichten selbst bestimmenden Deutschland.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 18. Juli (W.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Der Artilleriekampf in Flandern war an der Spitze stark. Von der Yser bis zur Dyle hat er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert.

Zwischen Hallebecke und Warneton sind englische Erkundungsvorstöße im Nahkampf abgeschlagen worden. Am La Bassée-Kanal, bei Lpos, bei Lens, sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras-Cambrai an; sie wurden bis auf eine schmale Einbruchsstelle westlich des Bois du Bert zurückgeworfen. Heute Morgen wurde ein englisches Bataillon, das nördlich von Fresnoy vorging, durch Feuer vertrieben.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Längs der Aisne sowie in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuertätigkeit meist gering. Auf dem linken Maasufer wurde tagsüber gekämpft. Nach dreistündiger furchiger Artillerieeinwirkung griffen die Franzosen in 5 Kilometer Breite vom Abocourtwalde bis zum Grunde westlich des Toten Rankes an. An der Südoberseite des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt-Esnes drangen sie nach erbittertem Kampf in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben. Im Aben sind sie zurückgeworfen worden. Durch abends erneut vordringenden Ansturm suchte der Feind seine Gewinne zu erweitern. Dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen.

Westlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst. Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Erhöhte Feuertätigkeit herrschte bei Riga, sowie südlich von Dünaburg und bei Smargon. In Ost-Galizien war das Feuer bei Brzeczany stark. Im Karpatenvorland nahmen in gemeinsamen Angriff bayrische und kroatische Truppen die von den Russen jahrelang besetzten Höhen östlich von Lomnica und wiesen in den erreichten Stellungen russische Gegenangriffe ab.

Auch an anderen Stellen der Lomnica-Linie wurden die Russen in örtlichem Kampf zurückgedrängt. An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radetzky

ist ein allmähliches Aufleben der Feuertätigkeit, besonders zu beiden Seiten des Susita-Tales und längs Putna und Sereth, merkbar.

Mazedonische Front
Nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 18. Juli, abends. (W.B. Amtlich.) Starker Feuerkampf in Flandern.
Sonst nichts Wesentliches.

Der österreichische amtliche Bericht.
Wien, 18. Juli. (W.B.) Amtlich wird bekanntgegeben:
Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Kalusz erweiterten kroatische Heeresstruppen und bayerische Bataillone im Angriff ihre vorgestern erlangten Erfolge durch Einnahme einer Höhe bei Robica. Westlich von Kalusz wurde die Ständerung des linken Lomnica-Ufers abgeschlossen. Sonst auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der bulgarische amtliche Bericht.
Sofia, 17. Juli. (W.B.) Generalstabesbericht. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das nur auf dem linken Bardar-Ufer, östlich von Tscherna und auf dem Mahovo-Hügel lebhafter war. Feindliche Erkundungsabteilungen wurden durch unser Feuer vertrieben. An der unteren Struma beim Dorfe Ormanli trieben wir eine aus Infanterie und Kavallerie bestehende feindliche Erkundungsabteilung zurück. — Rumänische Front: Zwischen Tulcea und dem Dorfe Barita lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Mahumdia gegenseitiges Geschützfeuer.

Der türkische amtliche Bericht.
Konstantinopel, 17. Juli. (W.B.) Amtlicher Bericht. In Persien, 60 Kilometer von der Grenze, östlich Suleimanie griff eine unserer Abteilungen die an Zahl überlegenen Russen im Garcon-Paß an und warf sie auf Senne zurück. Der Feind verlor 70 Tote 2 Maschinengewehre und eine Menge Waffen. — Kaukasusfront: Im rechten Flügelab-

schnitt scheiterte der Angriff einer feindlichen Kompagne, gegen unsere Patrouillen unter großen Verlusten für den Gegner. Ebenso mißlang der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen einen unserer Bände, nachdem der Zug durch zwei Kompanien verstärkt worden war. — Sinaifront: Artilleriefeuer bei Gaza und Patrouillentätigkeit auf den übrigen Teilen der Front. In Adana wurde eine Schule vom französischen Flugboot mit Bomben beworfen, 2 Lehrer, 11 Kinder und 7 andere Zivilpersonen wurden verwundet. Von den Verwundeten sind 4 gestorben.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 17. Juli, nachmittags: Artilleriefeuer mit Unterbrechungen an der Aisnefront und ziemlich lebhaft in der Gegend von Cerny und von Caballiers-Courch. In der Champagne versuchten die Deutschen eine neue ernsthafte Anstrengung gegen den Téton. Die Angriffswogen mußten durch unser Feuer gebrochen, in Unordnung ihre Ausgangsgräben wieder gewinnen und zahlreiche Tote auf dem Terrain zurücklassen. Wir behaupteten unsere Gewinne am 14. Juli restlos. Auf dem linken Ufer der Maas führten unsere Truppen diesen Morgen einen lebhaften Angriff westlich des Punktes 304 aus. Nach den ersten Nachrichten wurden alle bei den Aktionen vom 28. und 29. Juni in den Händen der Deutschen verbliebenen Stellungen von uns vollständig zurückerobert. Wir machten Gefangene, die bis jetzt noch nicht gezählt worden sind. Feindliche Handstreich auf unsere kleinen Posten in den Argonnen, gegen Donaumont und in der Woivre bei Regnoville ergaben keine Resultate. — Abends: Tätigkeit der beiden Artillerien in der Gegend von Cerny-Alles und auf der Hochfläche von Californien. In der Champagne erneuerte der Feind im Verlaufe des Tages seine Angriffe. Nördlich des Tétonberges gelang es ihm, in den Grabenstücken, welche wir ihm am 14. Juli entrissen hatten, stellenweise wieder Fuß zu fassen. Im Abschnitt des Hochberges, wo wir das eroberte Gelände ausbauen, dauert der Artilleriekampf heftig fort. Auf dem linken Ufer der Maas verliefen in der Gegend westlich der Höhe 304 heute vormittag von uns ausgeführten Operationen durchaus erfolgreich. Nach starker Artillerievorbereitung gingen unsere Truppen um 6.45 Uhr mit unabweislichem Schneid zum Angriff auf die feindlichen Linien vor. Trotz energischer Gegenwehr der Deutschen eroberten wir die Gräben, die der Feind seit dem 29. Juni besetzt hielt, in einigen Minuten und nahmen, indem wir unsere Erfolge weiter entwickelten, in heißem Kampfe die dahinter liegenden deutschen Stellungen. Die mit aufwendendster Sorgfalt für die Verteidigung ausgebaute erste deutsche Linie zu beiden Seiten der Straße von Esnes nach Malancourt ist auf eine Front von etwa 2500 Meter vollständig in unsere Hände gefallen. Kurz darauf wurde die zweite feindliche Linie nach heftigem Kampfe, der die wunderbare Angriffskraft unserer Soldaten glänzend ins Licht setzte, gleichfalls erobert. Die Tiefe unseres Vorrückens beträgt ungefähr einen Kilometer. Damit ist unsere Linie wieder nach vorne geschoben. Sie bewegt sich nun vom Südoberende des Waldes von Abocourt über das Camardgehölz nach den Westabhängen der Höhe 304. Mehrere Gegenangriffe, die der Feind im Verlaufe des Nachmittags ansetzte, wurden durch unser Feuer vereitelt. Die Deutschen erlitten sehr hohe Verluste. Bis jetzt wurden 425 unbedeutende Gefangene gezählt, davon 8 Offiziere.

Englischer Bericht vom 17. Juli, nachmittags: Rechts gewonnen wir südwestlich von Warneton ein wenig Gelände. Eine unserer Abteilungen führte einen Vorstoß in dem Abschnitt von Neuport aus und stieß auf eine starke feindliche Abteilung. Unsere Truppen trieben den Gegner nach einem lebhaften Gefecht in seine Stellungen zurück, sie verfolgten ihn bis in seine Gräben, wo sie ihn bombardierten. — Abends: Eine in der Morgenfrühe ausgeführte Einzelunternehmung bei Ronchy le Preux ermöglichte uns eine Verbesserung in unserer Stellung und die Einbringung einer Anzahl Gefangener. — Flugdienste: Unsere Flieger leisteten gestern in Verbindung mit der Artillerie ausgezeichnete Arbeit, obwohl das dicke Gewölle und heftiger Wind ihnen hinderlich waren. Sie warfen zahlreiche Bomben auf militärisch wichtige Punkte in den feindlichen Linien ab. Im Verlaufe zahlreicher Luftkämpfe, die am Abend stattfanden, wurden sechs deutsche Apparate abgeschossen. Einer stürzte in unseren Linien ab. Drei andere mußten mit Havarien niederbegehen. Alle unsere Apparate kehrten wohlbehalten zurück.

Italienischer Bericht vom 17. Juli: Auf der zweiten Spitze des Col Bricon zerstörten wir eine Mine und lebendige Verstärkungen und Annäherungsarbeiten, welche der Gegner gegen unsere Stellungen fertiggestellt hatte. In der zweiten durch die Explosion aufgeworfenen Öffnung fanden etwa 30 Feinde den Tod. Im Beltin, im Oberlauf des Cece, im oberen Paganotale und auf dem Val Piccolo wiesen wir Patrouillen ab, die sich unseren Linien zu nähern versuchten. Auf den übrigen Fronten andauerndes Störungsfeuer der beiden Artillerien.

Der Krieg zur See.

Haag, 18. Juli. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde ein Begleitzug deutscher Dampfer, die gestern abend Rotterdam verlassen hatten, von englischen Kriegsschiffen angegriffen.

Haag, 18. Juli. Der Ueberfall erfolgte durch etwa neunzehn oder zwanzig englische Torpedoboote und Torpedojäger. Nach den letzten Nachrichten ist anzunehmen, daß der Ueberfall in den holländischen Hoheitsgewässern erfolgt ist, wodurch eine ernste Lage geschaffen wurde. Der Direktor des Badhotels in Bergen, Herr Zeiler,

Die Unabhängigkeitsbewegung der Ukraine.

Petersburg, 17. Juli. (B.A.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Am 16. Juli hat die vorläufige Regierung folgende Erklärung über die ukrainische Frage veröffentlicht: Die vorläufige Regierung hat nach Kenntnisnahme der Mitteilungen der ukrainischen Regierung...

Petersburg, 18. Juli. (B.A.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Vollzugsausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates und des Bauernkongresses richteten an alle Arbeiter und Soldaten in Petersburg die folgenden Aufrufe: Unbekannte Personen fordern euch im Widerspruch mit dem allgemeinen und einmütigen Willen...

Ministerwechsel.

Petersburg, 18. Juli. (B.A.) Neutermeldung. Finanzminister Schingarew, Unterrichtsminister Manuilow und der Minister für öffentliche Unterstüzungen Fürst Schachowskij sind zurückgetreten. Protopopow ist zum Minister für Handel und Industrie ernannt. Tscharnowski zum Unterrichtsminister ernannt.

Vergleich herbeizuführen, überschritten. Die kadettischen Minister waren der Ansicht, daß mit dieser Regierungserklärung die Macht der provisorischen Regierung in der Ukraine überhaupt aufhöre. Ein Generalsekretär soll dem ukrainischen Rat gegenüber verantwortlich sein, und ein unabhängiges parlamentarisches Regierungssystem soll eingeführt werden.

Unruhen in Petersburg.

Amsterdam, 18. Juli. (B.A.) Reuter meldet aus Petersburg: Gestern Abend kam es zu einer großen bewaffneten Kundgebung, die von den Maximilianen in Szene gesetzt war. Stundenlang durchführten Automobile mit Soldaten, Matrosen und Jüdischen, die mit Gewehren bewaffnet waren, die Stadt.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 17. Juli. (B.A.) Der Kaiser empfing gestern Nachmittag zu längerem Vortrag den Handelsminister Dr. Sydow und den Staatssekretär des Innern Dr. Michaelis, Generalfeldmarschall von Hindenburg und Gemahlin und General Ludendorff.

Berlin, 18. Juli. Zur Besprechung der Kanzlerrede morgen (Donnerstag) sind, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, im Reichstag bereits die Parteiführer zum Wort angemeldet. Für das Zentrum wird der Abg. Fehrenbach, als Redner der sozialdemokratischen Mehrheit Scheidemann sprechen.

Berlin, 18. Juli. An den Führer der Zentrumspartei Dr. Spahn ist von Großadmiral v. Tirpitz ein in gleichem Sinne abgefaßtes Telegramm, wie das an den Abg. Baffermann gerichtete, abgegangen.

Berlin, 18. Juli. (T.L.) Ein Leser schreibt: Am Samstag ging ich durch die Straße in den Zelten, als Czjellenz Hindenburg vorbeifuhr und vor dem Generalfeldmarschalls aus dem Auto stieg. Sofort sammelte sich eine große Menschenmenge an, um das Wiedererscheinen des Generalfeldmarschalls zu erwarten.

Berlin, 18. Juli. (B.A.) Unsere Gegner haben einen neuen Beweis für unsere humanistische Verrohung gefunden. Der Beweis ist diesmal wissenschaftlicher Art, also durchaus unanfechtbar. Ein Londoner Arzt hat auf Grund eingehender Untersuchungen, die er im Auftrage eines Hospitals vornahm, festgestellt, daß unsere Flieger bei ihrem Angriff auf London am 13. Juni vergiftete Bomben benutzten.

Budapest, 18. Juli. (T.L.) Wie der „A3“ berichtet, erhielt er eine Depesche aus Genf, wonach sein Korrespondent in Lugano, Ritter Friedrich von Loma, sowie der Vertreter der Frankfurter Zeitung, Robert Günther unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden sind. Sie werden angeblich beschuldigt, in die bekannte Angelegenheit des deutschen Kardinals von Gerlach verwickelt zu sein.

Tagesnachrichten.

Berlin, 18. Juli. Fürst Heinrich von Hanau ist am 15. Juli in seinem letzten Wohnsitz Prag (in fast vollendetem 75. Lebensjahre) verstorben. Mit ihm ist der letzte Sohn des Kurfürsten Wilhelm von Hessen aus dessen morgengamlicher Ehe mit Gertrude, Fürstin von Hanau, aus dem Leben geschieden.

Die öffentliche Kriegswirtschaft und namentlich die Lebensmittelversorgung zu treffen. Die Wehrarmeen haben durch die wesentliche Entlastung erfahren. Die Lebensmittelversorgung ist gemindert. Die U-Boote haben das Zusammengehen der Marine mit dem Heere ermöglicht. Das Heere hat in den letzten Monaten des Weltkrieges, in denen wir die Oberste Heeresleitung erziehen dürfen, die Kriegswirtschaft...

Die Ententeespionage in Schweden. Stockholm, 18. Juli. Die Blätter veröffentlichen Nachrichten über den neuesten Fall von Spionage. Der festgenommene Bootsmann legte ein Geständnis ab, daß er von Sommerholm letzte ein Geständnis ab, daß er von Sommerholm letzte ein Geständnis ab, daß er von Sommerholm letzte ein Geständnis ab...

Die Lage in Spanien. Paris, 18. Juli. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Journal“ bezeichnet der spanische Präsident Dato als sein Programm den Fortschritt der Ordnung. Hinsichtlich der gegenwärtigen Lage Spaniens sei er vollkommener Optimist; er glaubt, daß die Republikaner in enger Verbindung mit dem spanischen Separatisten geglaubt hätten, daß sie sich nach russischem Vorbild ihren eigenen anzuschließen, so hätten sie sich schwer getäuscht.

Veränderungen im englischen Kabinett. Haag, 18. Juli. Reuter meldet aus London: Amtlich mitgeteilt, daß Carson als Mitglied ohne Portfolio in das Kriegskabinett eintritt. Der bisherige Munitionsmister Addison wird ohne Portfeuille die Uebergangsperiode, Montague wird Staatssekretär für Indien, Winston Churchill Munitionsmister und Lord Eddes, bisher Generaldirektor für die Munitionsvorgänge, Erster Lord der Admiralität.

Französische Moral. Berlin, 18. Juli. (B.A.) Der Honorer Funkpruch vom 10. Juli 1917 beschäftigt sich mit dem Zustande der Bevölkerung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn und die Folgen für die Bevölkerung. Der Bericht malt die Zustände der Bevölkerung in den schwärzesten Farben und die Folgen der jammervollen Unterernährung hervor, als da sind Zunahme der Tuberkulose, Vermehrung der Todesfälle, Erhöhung der Kindersterblichkeit. Tatsächlich liegen die Dinge nicht ganz anders, wie der Funkpruch behauptet.

nassauischen Fideikommisses Horditz und Jiney mit Vende-
bis in Wähnen. Dieses Fideikommiss geht nunmehr stiftungs-
gemäß auf den Landgrafen Alexander von Hessen über, nach-
dem ein über die Erbschaftsfolge angestrebter Rechtsstreit
vor einigen Jahren durch den höchsten österreichischen Gerichts-
hof in Wien zu Gunsten des landgräflich hessischen Hauses
entschieden worden ist.

Beschlüsse der Stadtverordneten

der Stadt Dillenburg
in der Sitzung vom Dienstag, den 17. Juli 1917,
abends 8^{1/2} Uhr.

Anwesend die Stadtverordneten: Vorsteher-Stellvertreter
Weidenbach, Uhenbach, Conrad, Dr. Dönges, Hassert,
Hild, Krauskopf, Kommerzienrat Vandfried, Rejger, Reg-
ner, Richter, Schilling, Schreiner, Schrey; vom Magi-
strat: Bürgermeister Gierlich und die Schöffen H. und
Webel.

Die Verhandlungen leitet der Vorsteher-Stellvertreter
Weidenbach.

Die Tagesordnung wird erledigt wie folgt:

1. Festsetzung eines Einheitspreises für den
Bezug von Koh-, Kraft-, Heiz- und Leucht-Gas. — Seit-
her wird bekanntlich das Gas, je nachdem es für Beleuch-
tungs- oder als Koh-, Heiz- oder Kraft-Gas Ent-
nahme findet, zu verschiedenen Preisen berechnet. Zu die-
sem Zweck sind doppelte Gasleitungen und doppelte Mähren
in den Häusern erforderlich, ebenso beansprucht die all-
monatliche doppelte Verbrauchs-Kaufnahme, Verbuchung und
Berechnung größere Arbeitsleistung im Bürodienst; die Be-
schaffung von Gasmessern, Mähren und sonstigem Material
ist zur Zeit nur zu hohen Preisen möglich, wenn über-
haupt noch zugänglich. Alle diese Gründe haben die meisten
Gaswerke veranlaßt, von der seitherigen Berechnungsart
abzugehen und sogenannte Einheitspreise für Gas,
gleichviel für welche Zwecke es gebraucht wird, einzuführen.
Da alsdann teilweise der zweite Gasmesser ausgebaut werden
kann, ebenso der zugehörige Mähren, erübrigt sich deren Neu-
beschaffung, und es ist möglich, nach Uichtung der ausgebauten
Messler diese gegen andere mangelhaft arbeitende Messler wie-
der einzubauen. — Auch die hiesige Gaswerkleitung glaubt
sich diesen Gründen nicht verschließen zu dürfen, und da
leider durch höhere Kohlenpreise, Kohlensteuer und Fracht-
stempel die Werksausgaben ganz beträchtlich gestiegen sind
und noch stetig steigen, schlägt die Gaswerks-Leitung einen
Einheitspreis von 18 Pfg. für das Kubikmeter
Gas vor unter Staffelform eines Nachlasses von je 1 Pfg.
von 500 zu 500 Kubikmeter Jahresverbrauch (für Gewerbe-
treibende usw.). Der Magistrat hat den bezügl. Antrag
der Gaswerksverwaltung zum Beschluß erhoben. Die Be-
leuchtungskommission der Stadtverordneten hatte sich zwar
ursprünglich für Beibehaltung der seitherigen Doppelpreise
entschieden, indes nach nochmaliger Prüfung aller Verhält-
nisse und wiederholter Begründung des Magistratsantrags
durch den Gaswerks-Inspektor und den Magistrat schließen
sich auch die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder der Be-
fürwortung des Einheitspreises an, der nach mehr als ein-
ständiger Beratung mit großer Mehrheit genehmigt wird,
und zwar gleichzeitig mit der beantragten Großverbraucher-
Staffelung, letztere in Uebereinstimmung mit dem Kom-
missionsbeschluß. Ebenso wird gemäß dem Kommissionsbe-
schluß der Kohlenpreis von 90 Pfg. auf 1,60 M. pro
Zentner erhöht. Zu dem Kommissionsvorschlag auf Ver-
gasung von Wurzelstöcken ergreift der Bürger-
meister das Wort und gibt Auskunst über den Stand der
Angelegenheit, deren sorgfältige Vorprüfung der Gas-
Inspektor zusetzt. Punkt 6 des Kommissionsbeschlusses betr.
rechtzeitige Finanzgriffnahme der Vorprojekte für Er-
weiterung des Wasserwerks wird dem Magistrat
zur Kenntnis überwiesen.

2. Käufliche Erwerbung einer Dreschma-
schine. — Die seither in hiesiger Stadt aufgestellte zweite
Dreschmaschine ist von dem zum Militär eingezogenen Ver-
sitzer verkauft; die andere (Christliche) Dreschmaschine ist
nicht in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis in der zur
Verfügung stehenden Zeit zu entsprechen. Magistrat und
Wirtschaftsausschuß haben deshalb zunächst das Anleihen
einer weiteren Dreschmaschine versucht, leider aber erfolg-
los. Sie sind dann mit der Bogerts-Maschinenfabrik-Haiger
in Verbindung getreten zwecks Erwerbung einer neuen Ma-
schine, die ihnen aus dem vorhandenen Bestand noch zu
Friedenspreisen an Hand gegeben wurde und deren Er-
werbung sie beantragen — samt der Errichtung eines Schutz-
Schappens auf dem Vieh-Marktplatz zwischen den Scheunen
und der Aufstellung eines Elektromotors, für den der
Stromanschluß schon vorhanden ist. Die Stadtverordneten
genehmigen nach kurzer Beratung die bezüglichen Anträge.
Zusolge eines an ihn von einem Mitglied des Wirtschafts-
ausschusses gelangten Ansehens regt der Vorsteher-Stell-
vertreter die gleichzeitige Aufstellung einer Kreisfäge
zum Holzschneiden an, um dem z. Zt. herrschenden
Mangel an Schneidebelegen abzuwehren. Die Versamm-
lung erklärt sich einverstanden und überläßt die Ausführung
der Anlage dem Magistrat.

3. Uebernahme einer Teilbürgerschaft in Höhe von
15 000 M. dem Vorschuß-Verein Limburg gegen-
über für die Gewährung eines Kredits in laufender Re-
chnung an die Lebensmittel-Einkaufsstelle G. m. b. H. zu
Limburg. — Die Lebensmittel-Einkaufsstelle Lim-
burg, welcher neben den meisten nassauischen und benach-
barten Städten auch Dillenburg angehört, hat mitgeteilt,
daß für ihren ausgedehnten Geschäftsbetrieb (der letzte Jah-
resabschluß liegt vor) das seitherige Betriebskapital nicht
mehr ausreicht. Es sei ein Kredit beim Vorschuß-Verein
Limburg erforderlich in Höhe von 20 000 M. Dies er-
gebe auf den Kopf der Einwohnerzahl der angeschlossenen
Städte 3 M., für Dillenburg also 15 000 M. Bürgerschafts-
summe. Diese wird nach längerer Aussprache bewilligt.
(Von einer Seite war angeregt worden, ob es sich nicht
empfehle, die Verbindung mit der Lebensmittel-Einkaufs-
stelle fallen zu lassen und lediglich ausreichende Belie-
ferung durch den Kommunalverband anzustreben. Allerdings
sei die für den Kreis verfügte Zuteilungskasse für die
Kreis-Städte nicht ausreichend. Im Anschluß an diese Er-
örterung wird die ganze Frage der unzureichenden Be-
lieferung unserer Stadt ausgetrollt zwecks baldiger Herbei-
führung günstigerer Verhältnisse. Aber gerade deshalb er-
scheint es der überwiegenden Mehrzahl der Stadtvertreter,
gestützt auf die Ausführungen des Bürgermeisters, nicht
ratfam, die Verbindung mit Limburg aufzugeben.)

4. Mitteilungen: Es wird Kenntnis genommen
von: a) dem Protokoll über die am 23. Juni stattgefundene
Revision der Stadtkasse; — b) von dem Aus-
tritt des Bürogehilfen Bernhardt und Wiedereinstellung
des Bürogehilfen Mitschke; — c) von den Bemühungen
des Herrn Bürgermeisters L. S. Kohlenbeschaffung
für das städt. Gaswerk; — d) von dem Dankschrei-
ben des Stadtförsters Schneider für seine Gehalts-

zulage; — e) von dem inzwischen von der Firma Schramm
getilgten Ankauf des Redel'schen Grundstücks im
Scheunenviertel — Oberort. — Die Bemühungen des Ma-
gistrats, das Grundstück zu erwerben, waren leider erfolg-
los, so wünschenswert die Erwerbung gewesen wäre mit
Rücksicht auf den im Bebauungsplan über das Grundstück
vorgesehenen Straßendurchbruch. — Eine den Erben Redel
gehörige, unterhalb der Quellenfassung in der Warbach
gelegene Wiese ist vom Magistrat für die Stadt erworben.
— Zur Sprache kommt noch der überhandnehmende
Felddiebstahl. Die Versammlung wünscht ver-
schärfte Ausübung der Feldpolizei. — Ferner
wurde die Einrichtung einer Nachtwache auf der
Stadt. Bleiche angeregt, sowie die Erhebung einer Be-
nähigungsgeld. Der Magistrat wird das Erforder-
liche unverzüglich veranlassen. — Stadtv. Dr. Dönges
bittet die Polizei, dafür sorgen zu wollen, daß auf öffent-
lichen Straßen, Wegen und Plätzen nächtlicherweile
Wagen ohne Beleuchtung nicht aufgestellt
bleiben. Bei der mangelnden Straßenbeleuchtung könnten
andernfalls Personen ernstlich zu Schaden kommen.
Nach Verlesung und Unterfertigung der Niederschrift
wird die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

Lokales und Provinzielles.

— Die Freigabe der Saat-Wintergerste. Das
Kriegsernährungsamt hat auf Grund des § 81 der Reichsge-
treibeverordnung trotz der allgemeinen Beschagnahme des
Getreides den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe ge-
nehmigt, aus der von ihnen selbst gebauten Wintergerste das
zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke er-
forderliche Saatgut zu verwenden und hierfür zuzuschubhalten.
Kernerod, 18. Juli. Der mit 600 Mark bestrafte
Landwirt ist nicht, wie an dieser Stelle irrtümlicherweise be-
richtet wurde, von Kernerod sondern Emmerichenhain. Zu
der Verurteilung trat noch der Umstand, daß der Betreffende
dem rebellierenden Beamten gedroht hatte.

Weglar. Während bisher dem Kreise Weglar mit
seiner starken Industriebevölkerung von der Feststelle monat-
lich 50 Zentner Speisefette überwiesen wurden, muß er neuer-
dings nach Entziehung dieser Zuwendung noch 60 Zentner
monatlich abliefern. Damit keine Abnahme der Ver-
sorgungsberechtigten zustehenden Wochenmenge eintritt, muß-
ten den Landgemeinden erhöhte Butterabgaben auferlegt wer-
den. Einzelne Bürger müssen jetzt fast das Doppelte der früheren
Menge abliefern. Willig kommen die Landwirte auch der
erhöhten Eierablieferung nach.

Gießen, 18. Juli. Heute früh wurde der vom Schwur-
gericht am 5. Juni wegen Mordes zum Tode verurteilte
Gaudelner Hans Hingericht, der in der Strafanstalt
Burbach seinen Wärter Arnold erwidert hatte.

Wiesbaden, 18. Juli. Am Sonntag, den 15. d. M.
M. fand im Kurhaus zu Wiesbaden ein außerordentlicher
Abgeordnetentag des Arbeiterverbandes für den Regierungsbe-
zirk Wiesbaden statt. Erschienen waren die Vertreter der
Kreisverbände, sowie als Ehrengäste: Regierungspräsident von
Reiser, Landesgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Boll-
recht, Landeshauptmann Krefel, Admiral Freiherr
von Lyncker und Weheimer Regierungsrat Drög. Das
Bezirkskommando sowie die hiesigen Ersatzbataillone waren
durch Abordnungen vertreten.

Kassel, 18. Juli. Gestern verließ die 15 000. Loko-
motive die Henschel'schen Werke. Es ist eine schwere Güter-
zug-Lokomotive für die preussische Staatseisenbahnverwaltung.
Sie stellt eine von der Fabrik selbst entworfene neue Bauart
dar, die für das deutsche Reich einheitlich zur Einführung
gelangen soll. Eine erhebliche Zahl dieser Maschinen ist
bereits im Bau begriffen. Die Henschel-Werke stehen zu Ehren
des Tages den Arbeitern und Beamten und allen Rentnen-
empfängern des Betriebes namhafte Belohnungen auszahlend.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Juli. (T. U. Amtsch.) Durch eines unserer
U-Boote wurde im englischen Kanal neuerdings 3
Dampfer und 2 Segler vernichtet; darunter befanden
sich 2 bewaffnete beladene Frachtdampfer englischer Na-
tionalität und der englische Dreimastdampfer „Ocean
Swell“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Berlin, 19. Juli. Der Kanzler hat gestern erneut mit
den Führern der Reichstagsparteien Vespörungen abge-
halten. Er wies darauf hin, daß er bei der Uebernahme sei-
nes Amtes von der Erwartung getragen worden ist, die
innere Einigkeit wieder zu erwecken, die für den glücklichen
Ausgang des Krieges unerlässlich ist. Er soll in der Frage
der Friedenszielklärung eine Mitte vorge-
schlagen haben, bei der eine Einigung zu erzielen sei, ohne
daß es zu einem scharfen Absagen der Regierung nach rechts
oder links komme. Am nachmittag und abend fanden darauf-
hin interfraktionelle Vespörungen statt, in denen der Wunsch
ausgedrückt wurde, die Abstimmung über die Mehrheits-Ent-
scheidung bis zum Freitag zu verlagern und unter Umständen
auf die Resolution zu verzichten, wenn Dr. Michaelis in
seiner Rede entsprechende Erklärungen abgibt, was nach der
gestrigen Vespörung als wahrscheinlich anzusehen sei. In
der Frage der Parlamentarisierung erwartet man in den
Kreisen der Mehrheitsparteien ein schnelles Entgegenkommen
der Regierung sowohl im Reich wie in Preußen.

Berlin, 19. Juli. Wie in parlamentarischen Kreisen
verlautet, hält man es für möglich, daß die bekannte Frie-
densformel der Mehrheitsparteien im Reichs-
tag überhaupt nicht zur Abstimmung gelangt, da an-
genommen wird, daß die bevorstehenden Erklärungen des
neuen Reichskanzlers in einem solchen Sinne gehalten sein
werden, daß sich eine Beschlussfassung über die Friedensformel
von selbst erübrigt. Das Gleiche gilt auch von der Formel,
die von nationalliberaler Seite eingebracht werden, und die
Zustimmung der Rechten des Hauses finden wird. Wenn
auch beide Formeln zur Diskussion des Hauses gestellt werden
sollen, so dürfte, wie gesagt, auf eine formelle Entscheidung
in dem einen oder anderen Sinne verzichtet werden, nach-
dem Dr. Michaelis den Standpunkt der Regierung zu diesen
Frage erläutert haben und der Reichstag dann zur Kennt-
nis genommen haben wird.

Zürich, 19. Juli. (S. B.) Dem Berner Bund zufolge,
stellt das russische Militärblatt „Russk Invalid“ auch an
der russisch-rumänischen Front die Offensive
in nahe Aussicht. Ende Juni trafen in Jassy zahlreiche
französische Offiziere und Geschütze aus Frankreich ein. Einige
Truppenteile der bisher an der russisch-rumänischen Front
bestehenden Armee sind anfangs Juli aus dem Kommando-
Bereich der russischen mittleren Westfront zu demjenigen des
Generals Gutom an die Südwestfront gebracht worden, wo
sie jetzt bei der Offensive in Galizien teilnehmen. Die
Nachricht von einer bevorstehenden Zurückziehung russischer
Truppen an der rumänischen Front bestätigt sich nicht.

Für den Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

Die Mitglieder des Kirchvereins der Gemeindeverordneten

werden hiermit zu einer
Sitzung

am Freitag, den 20. Juli 1917, um 8 Uhr
die Kleinkinderschule eingeladen.

Tagesordnung: Abgabe der Gläubiger-
Dillenburg, den 18. Juli 1917.

Der stellvert. Vorsitzende d. Kirchvereins
Pfr. Brandenburg.

Dünger

wird bis auf Weiteres nicht abgegeben.
Königl. Landgestüt, Dillenburg.

Webers Schuhwarenhaus, Dillenburg

Marktstraße 2a.

Infolge Warenmangels und im Interesse
feststellung des Herbst- und Winterbedarfs ist
anläßl. mein Geschäft an Wochentagen von
mittags von 2 bis 7 Uhr geöffnet zu sein.

Sonntags ganz geschlossen.
Dillenburg, im Juli 1917.

Eine Schuhmacher-Werkstatt

mit a'ter, guter Kundschaft in Siegen zu
Bewerber wollen sich unter A. Z. Nr. 10
Geschäftsstelle melden.

Die Schäferstelle

zu Oberscheid ist zum 1.
Oktober 1917 neu zu be-
setzen. Meldungen bei
Schuhmacherstr. Pfeifer.
Die Gesellschaft.

Blasbala

in Haiger Lagernd, billig zu
verkaufen. (2542)
Paul Gerling, Cassel,
Martinsplatz.

Metallbetten

an Privats
Kat. frei.
Holzrahmenmatr., Kleinfabrik.
Eisenmöbelfabrik Suhl.

Suche für sofort ein
properees fleißiges
Dienstmädchen.

Frau Heinrich Köster,
Wegerei,
Hamm (Sieg).

Tüchtiges Alleinmädchen,

welches lohn kann, in frauen-
lofen Haushalt gesucht.
F. Thüring, Weglar,
Bottehaus.

Ein in Haus und Küche
erfahrenes
Mädchen

sucht (2526)
Franz Irig Berns,
Dillenburg.

Silb. Medaillon

verloren. Andenken. Gegen
Belohnung abzugeben
Hotel Stiehl, Haiger.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach
Leiden unsere innigstgeliebte, herzlichste
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. d.

Frau Elisabeth Müller W.

geb. Trost

im vollendeten 78. Lebensjahre. Dieses
tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen
Familie W. Schurr W. geb. W.

„ A. Seelbach.
„ E. Parthesius.
„ D. Schäfer.

Dillenburg, Frankfurt a. M., Heidelberg
den 18. Juli 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den 21.
um 4 Uhr vom Sterbehause Sophienstr.